

16.04.2021

Creditreform Rating bestätigt AA+ der Republik Österreich, Ausblick stabil

Unserer Ansicht nach wird die sehr hohe Kreditwürdigkeit der Republik Österreich weiterhin durch ein starkes makroökonomisches Leistungsprofil untermauert. Obwohl Österreich im vergangenen Jahr die schwerste Rezession der Nachkriegszeit erlebte, die das ansonsten stabile, wenn auch moderate mittelfristige Wachstum beeinträchtigte, zeichnet sich die österreichische Wirtschaft durch starke makroökonomische Fundamentaldaten aus, nämlich ein sehr hohes Wohlstandsniveau sowie eine gut diversifizierte und sehr wettbewerbsfähige Wirtschaft. Dank der raschen Krisenreaktion der Regierung konnten die Auswirkungen der Pandemie auf den sich gut entwickelnden österreichischen Arbeitsmarkt weitgehend eingedämmt werden, während sich die Verschuldung des privaten Sektors noch immer auf vergleichsweise niedrigem Niveau bewegt. Diese Faktoren dürften die negativen Auswirkungen einer steigenden Arbeitslosigkeit und eines wahrscheinlichen Anstiegs der Insolvenzen von einem niedrigen Niveau aus abfedern, wenn die Covid-19-Maßnahmen abklingen. Die österreichische Tourismusbranche hat den perfekten Sturm der Pandemie im Vergleich zu anderen europäischen Top-Tourismusdestinationen relativ gut überstanden. Dennoch wurde diese Schlüsselindustrie schwer getroffen und die Aussichten bleiben gedämpft.

Die sehr guten institutionellen Bedingungen des Landes bleiben eine wesentliche Stärke der Republik Österreichs. Während wir die institutionelle Struktur durch solide fiskal- und finanzpolitische Rahmenbedingungen gestärkt sehen, profitiert das Land weiterhin erheblich von der Mitgliedschaft in multi- und supranationalen Institutionen, insbesondere in der Europäischen Union und der Europäischen Währungsunion. Was letztere betrifft, so profitiert Österreich in hohem Maße vom Euro als Reservewährung und der äußerst glaubwürdigen, umsichtigen und derzeit sehr akkommodierenden Geldpolitik der Europäischen Zentralbank.

Die Corona-Krise beendete den günstigen Trend im Hinblick auf den staatlichen Verschuldungsgrad, der vor dem Ausbruch der Pandemie zu beobachten war. Österreichs Schuldenquote wird in diesem Jahr vermutlich weiter ansteigen, bevor sie ab dem nächsten Jahr wieder in einen Abwärtspfad mündet, aber wir erwarten, dass es mehrere Jahre dauern wird, bis das Niveau vor der Pandemie erreicht ist. Wir glauben, dass die hohe Staatsverschuldung und die mittel- bis langfristigen Risiken für die fiskalische Nachhaltigkeit, die sich aus den erhöhten öffentlichen Garantien und der demografischen Entwicklung ergeben, durch eine hohe Erschwinglichkeit der Schulden und ein solides Schuldenmanagement gemildert werden. Basierend auf den Erfahrungen der Vergangenheit sind wir zudem zuversichtlich, dass fiskalischer Spielraum zurückerobert werden kann, da die Regierung in den letzten zwei Jahrzehnten mehrfach ihre Fähigkeit zur Konsolidierung der öffentlichen Finanzen unter Beweis gestellt hat.

Ungeachtet des außergewöhnlichen Schocks im Zusammenhang mit Covid-19 sehen wir die Risiken im Zusammenhang mit der Außenhandelsposition Österreichs weiterhin als eher geringes Störpotenzial bei unserer Bonitätsbewertung an. Die Nettoauslandsvermögensposition (NIIP) bleibt positiv, gestützt durch einen anhaltenden

16.04.2021

Leistungsbilanzüberschuss, der von einer starken Wettbewerbsfähigkeit und diversifizierten Exporten profitiert.

Unser Ratingausblick für die Republik Österreich ist stabil, da wir der Ansicht sind, dass die signifikanten Abwärtsrisiken in Bezug auf den wirtschaftlichen und fiskalischen Ausblick durch starke wirtschaftliche Fundamentaldaten und eine sehr hohe institutionelle Qualität sowie durch die oben erwähnten Faktoren, welche die fiskalischen Risiken abschwächen, ausgeglichen werden. Wir müssen weiterhin die außergewöhnliche Unsicherheit in Bezug auf die wirtschaftlichen Aussichten und die sehr dynamische Entwicklung der Pandemie betonen, die die Bewertung und Interpretation der wirtschaftlichen Entwicklungen erschwert, ebenso wie die anderer Indikatoren, z. B. aus dem fiskalischen Bereich.

Wir könnten das Rating oder den Ausblick anheben, wenn sich die österreichische Wirtschaft stärker als erwartet erholt, möglicherweise aufgrund einer schnelleren Durchimpfung, die sich in einem höheren mittelfristigen Wachstum und weniger starken längerfristigen Nachwirkungen-durch die Krise niederschlägt. Auch eine schnellere Rückführung der kostspieligen fiskalischen Unterstützungsmaßnahmen könnte zu einer positiven Ratingmaßnahme führen, zumal dies entscheidend wäre, um eine substantielle Verschlechterung der öffentlichen Finanzen zu vermeiden. Aufwärtsdruck auf unser Rating bzw. den Ausblick könnte auch dadurch entstehen, dass die Verschuldung im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt wieder auf einen klaren Abwärtspfad einschlägt. Darüber hinaus könnten wir eine positive Ratingmaßnahme in Erwägung ziehen, wenn die Regierung zielgerichtete Reformen einleitet, um strukturelle Defizite anzugehen, insbesondere im Hinblick auf fiskalische Themen wie die Eindämmung des durch die Demografie bedingten fiskalischen Kostendrucks.

Umgekehrt könnten wir das Rating oder den Ausblick herabsetzen, wenn das mittelfristige Wirtschaftswachstum hinter unseren Erwartungen zurückbleibt, was zu einem Szenario einer verzögerten Immunisierung gegen Covid-19 führen könnte, die wiederum eine zeitnahe Lockerung der Beschränkungen für die Wirtschaftstätigkeit verhindern würde. Gelingt es nicht, die öffentliche Schuldenquote mittelfristig auf einen Abwärtstrend zu lenken, könnte dies ebenfalls eine negative Ratingaktion auslösen.

Verantwortlich für den Inhalt und Rückfragehinweis:

Dr. Benjamin Mohr
Chefvolkswirt | Head of Sovereign Ratings and Economic Research
Creditreform Rating AG
Europadamms 2-6
D-41460 Neuss